

Donnerstag, 09. Dezember 2010 07:11 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/meldungen/9712362.htm>

WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

Mayo-Klinik diente als Vorbild

09.12.2010 - WIESBADEN

DKD Ministerpräsident Volker Bouffier unter den Festrednern / Jährlich etwa 40 000 Patienten / 500 Arbeitsplätze

(ku). Was vor 40 Jahren mit Dr. Leo Krutoff und der Idee, auf der Wiesbadener Aukammhöhe eine Miniaturkopie der amerikanischen Mayo-Klinik zu installieren begann, hat sich heute, nach Phasen mit wirtschaftlichen Turbulenzen, zu einem überregional anerkannten Gesundheitszentrum entwickelt, das privat und gesetzlich Versicherten offen steht. Die Deutsche Klinik für Diagnostik (DKD) stellt höchste Ansprüche in der diagnostischen wie therapeutischen Arbeit.

Rund 60 Fachärzte aus verschiedenen Fachbereichen arbeiten interdisziplinär zusammen. Es gibt eine Tages- und eine vollstationäre Klinik. Darüber hinaus ist die DKD auch Dialysezentrum und eines der größten Knochenmarktransplantationsszentren in Deutschland. Seit den 90er Jahren ist sie Teil der Röhn-Klinikum AG. Jährlich werden rund 40 000 Patienten behandelt. Eine Entwicklung, die am Mittwoch beim Festakt im Klinikfoyer mit Gästen aus Gesundheitswesen, Wirtschaft und Politik gewürdigt wurde. Einer der Festredner war Ministerpräsident Volker Bouffier.

„Sie können stolz darauf sein, was die Klinik darstellt“, sagte Bouffier in seiner Laudatio und stellte die DKD als wichtigen Standortfaktor für Wiesbaden und Hessen heraus, der über 500 Arbeitsplätze schaffe. Besonders lobte er den interdisziplinären Ansatz. Er selbst habe das Haus auch schon als Patient kennen und die pflegerische Empathie, die hier gelebt werde, schätzen gelernt. Unter dem Dach der Röhn-Klinikum AG sei die Grundlage gelegt, auch die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Wolfgang Pföhler, Vorstandsvorsitzender der Röhn-Klinikum AG, betonte das wichtige Zusammenwirken von Medizin und Ökonomie. Er sagte zu, alles dafür zu tun, damit auch die nächsten 40 Jahre für die Beschäftigten und die Patienten eine Erfolgsgeschichte würden.

„Die DKD hat sich zu einer bekannten Marke entwickelt“,



DKD-Geschäftsführerin Beate Jörißen spricht zu geladenen Gästen anlässlich 40 Jahre DKD.
Foto: RMB/Windolf

fügte Stadträtin Rose-Lore Scholz, als Vertreterin der Stadt an. So sei die Klinik ein Gewinn für die Landeshauptstadt, dessen sich Wiesbaden sehr bewusst sei. Rund 1,5 Millionen Menschen seien hier in den letzten 40 Jahren behandelt worden.

Für das Ärztliche Direktorium der Klinik hielt Dr. Carl Kirchmaier die Festansprache. Darin verwies er auf den Anspruch der Spitzenmedizin nach amerikanischem Vorbild. So seien viele Ärzte in der Gründungsphase bereits in der Mayo-Klinik tätig gewesen. Er stellte die medizinische Entwicklung und die Forschung als wesentlich für den Ruf der DKD heraus. Von 1978 bis 1990 erfolgten beachtliche Entwicklungen im Bereich des Ultraschalls. 1981 wurde der erste Kernspintomograph Deutschlands in Betrieb genommen. Und er erinnerte an die umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen, welche die Kapazitäten der Klinik deutlich vermehrten.

„Dieser Entwicklungsprozess geht mit der Fertigstellung eines weiteren OP-Saales in den nächsten Tagen weiter“, ergänzte die DKD-Geschäftsführerin Beate Jörißen und dankte allen Mitarbeitern für ihr Engagement, wie auch all jenen, die geholfen haben, die DKD zu entwickeln.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main